

Die Vögel Süd-Ost Transbaikaliens.

Von

B. Stegmann (Z. M.).

(Mit Taf. IV — IX.)

[Штерман, Б. Ю. (З. М.) Птицы Юго-Восточного Забайкалья.
(С табл. IV — IX.)]

(Présenté à l'Académie le 15. Mars 1928.)

Geschichte der ornithologischen Forschungen in S.-O. Transbaikalien und kurze Aufzählung des untersuchten Materials.

Die Ornithofauna von Transbaikalien ist noch wenig erforscht. Zwar hat schon PALLAS in den Jahren 1772—1773 dieses Gebiet bis zum Oberlaufe des Amur durchkreuzt, aber dennoch sind unsere Kenntnisse über dieses Land bis auf den heutigen Tag fragmentarisch. Im Jahre 1925 hatte ich die Möglichkeit an einer Expedition des Zoologischen Museums der Akademie der Wissenschaften nach S.-O. Transbaikalien als Ornithologe teilzunehmen. Nach meiner Rückkehr fasste ich den Entschluss alles bisher über die Ornithofauna von Transbaikalien bekannte in einer Arbeit zusammenzufassen. Leider erwies sich mein Vorhaben aus Mangel an Material als nicht durchführbar und ich musste mich auf die Ornithofauna des von mir teilweise bereisten Gebietes von S.-O. Transbaikalien, oder des eigentlichen Dauriens, beschränken. Da nun dieses letztere sich vom übrigen Transbaikalien sowohl orographisch, als auch zoogeographisch unterscheidet und Übergänge einerseits zur Mongolei, andererseits zur

153. *Strix nebulosa lapponica* THUNB. Die von BUTURLIN (7) abgetrennte östliche Form des Bartkauzes, *S. n. barbata* PALL., lässt sich kaum aufrecht erhalten, wie ich auch schon früher bemerkt hatte (42, p. 62). Viele Exemplare aus Ost-Sibirien lassen sich durchaus nicht von solchen aus Europa unterscheiden. Da aber die individuellen Schwankungen in der Färbung ziemlich gross sind, so kann man beim Vergleichen von einzelnen Exemplaren leicht einen Unterschied zu bemerken vermeinen, welcher sich beim Betrachten von grösseren Serien als nicht stichhaltig erweist.

Über das Brüten dieser Art in S.-O. Transbaikalien ist nichts bekannt. RADDE hatte ein Exemplar im Winter im Bureja-Gebirge erlegt. Nach TACZANOWSKI ist der Bartkauz am Südufer des Baikal-Sees und am Onon auch nur im Winter erlegt worden. Ich habe ihn im Sommer weder im Tscherski-Gebirge, noch im Apfelgebirge beobachtet und denke deshalb, dass er in S.-O. Transbaikalien nur im Winter vorkommt.

Strix nebulosa elisabethae STEGMANN. Diese von mir aus dem Kentei-Gebirge beschriebene Eule (42, p. 61—62) scheint äusserst selten zu sein, da die Expedition Kozlovs nur ein einziges Exemplar erbeuten konnte.

S. n. elisabethae unterscheidet sich durch dunkle und graue Färbung und sehr scharf markierte Zeichnung. Auch sind die Dimensionen sehr klein, da beim Typus (♀ ad) der Flügel nur 445 mm misst, während er bei Weibchen von *S. n. lapponica* zwischen 460 und 490 mm schwankt. Der Schwanz ist aber bei *S. n. elisabethae* verhältnissmässig länger und mehr gestuft. Das Verhältniss der Flügellänge zur Schwanzlänge ist bei *S. n. elisabethae* 1, 39, während es bei *S. n. lapponica* von 1, 48 bis 1, 56 schwankt. Auf diese Weise kann man *S. n. elisabethae* als südliche Form des Bartkauzes ansehen, welche durch dunkle Färbung, geringe Grösse und verhältnissmässig längeren Schwanz gekennzeichnet ist, das heisst, durch diejenigen Merkmale, welche theoretisch einer südlichen Form zukommen müssen.

Bisjetzt ist diese Art nur für das Kentei-Gebirge nachgewiesen. Es ist aber meiner Meinung nach nicht ausgeschlossen, dass sie auch im südlichen Teile des Apfelgebirges und namentlich auch am Sochondo vorkommt.

154. *Strix uralensis dauricus* SUSHK. (in litt.). ♀ ad. 22 V Umgebung von Tschita; sex? juv. 11 VIII Balsino, 100 km südlich von

Tschita. Als ich das erste Exemplar dieser Eule erlegte, meinte ich *S. u. nikolskii* vor mir zu haben. Da in Tschita kein Vergleichsmaterial vorhanden war, so blieb ich auch bei dieser irrtümlichen Meinung und nur nach meiner Rückkehr sah ich, dass die Exemplare von Tschita mit den Habichtseulen, die im Kentei-Gebirge nisten, identisch ist. Diese Form ist von Prof. P. SUŠKIN unterschieden und hat mit *S. u. nikolskii* nichts gemein. Von *S. u. yenis-seensis* BUT., einer dunklen und mit scharf markierten Zeichnung versehenen Form, unterscheidet sich *S. u. dauricus* durch verschwommennere Zeichnung, etwas braunere Tönung und, namentlich, durch grössere Ausdehnung der weissen Felder auf Scapularen und oberen Flügeldecken, was sogleich auffällt. Ausserdem ist diese Form nicht gross: das von mir erlegte Weibchen hat 347 mm Flügellänge. *S. u. nikolskii* unterscheidet sich von dieser Form durch noch braunere, aber dunklere Färbung und geringere Grösse.

Diese Form der Habichtseule ist vom westlichen Kentei-Gebirge an augenscheinlich bis S.-O. Transbaikalien verbreitet. Die von RADDE im Bureja-Gebirge erlegten Exemplare gehören schon fraglos zu *S. u. nikolskii*, welche letztere sich über das gesamte Amur- und Ussuri-Gebiet und Sachalin verbreitet und nach Norden bis Udskoi Ostrog (Südufer des Ochotskischen Meeres) vordringt.

Nach TACZANOWSKI ist die Habichtseule im Waldgebiete Transbaikaliens ziemlich gewöhnlich. Den Paarungsruf soll man von Ende Februar bis zum April hören. Nach meinen Beobachtungen ist diese Eule in S.-O. Transbaikalien nicht häufig. Sie nistet in den dichtesten und einsamsten Stellen der Gebirgswälder, gewöhnlich in der Nähe von Wasserscheiden oder in den obersten Teilen von Tälern.

Das Exemplar juv. (11 VIII) ist noch im Mesoptyl-Kleide, obgleich es in der Mitte des August erlegt worden ist.

155. *Athene noctua plumipes* SWINH. 3 sex? ad. 10 VII, 15 XI und 4 XII 1908 Umgebung von Aga (coll. MICHNO). Nach RADDE ist diese Eule am Onon bei Tschindansk im März erlegt worden. GODLEWSKI und DYBOWSKI hatten sie nur am Unterlaufe des Onon gefunden. Die von MICHNO zu verschiedener Zeit erbeuteten Exemplare deuten darauf hin, dass diese Eule in der Daurischen Steppe sowohl nistet, als auch überwintert. Augenscheinlich ist sie aber an specielle Örtlichkeiten gebunden, denn ich habe sie in meinem Reisegebiete nicht beobachtet.